

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

ACTIVATED

25. JAHRGANG, AUSGABE 11

A photograph of two women laughing joyfully. The woman on the left has long, dark, wavy hair and is wearing an orange button-down dress with a matching belt. She has her hands clasped over her chest. The woman on the right has short, curly dark hair and is wearing a white top with a small black dot pattern and olive green pants with a brown belt. They are standing against a dark grey background.

DARCY UND GRACE

Die gute Seite sehen

Warten auf den meister

Gleichnisse über die Rückkehr Jesu

Sag niemals nie

Erwarte das Unerwartete

EDITORIAL ETWAS FÜR JEDEN

In der Bibel lesen wir einen Bericht nach dem anderen über Menschen, die damit vertraut waren, mit Gott zu sprechen. Noah zum Beispiel erhielt detaillierte Anweisungen für den Bau der Arche, einschließlich einer Passagierliste. (Sieh 1.Mose Kapitel 6-9) Abraham begann seine große Wanderung ins Gelobte Land auf Gottes Ruf hin, und während der ganzen Reise sprachen sie weiter miteinander. Eines Nachmittags nahm er sogar ein gemeinsames Mahl mit Gott ein, bei dem sie sich lebhaft darüber unterhielten, dass seine betagte Frau Sara einen Sohn bekommen sollte. (Sieh 1.Mose 18,1-14)

Mose war einer der größten Anführer der Geschichte. Er führte das gesamte hebräische Volk in die Freiheit aus Ägypten und legte die Grundlage des alttestamentlichen Glaubens, als er die Zehn Gebote und andere religiöse Gesetze von Gott erhielt. Aber am wichtigsten ist, dass er als Freund Gottes bezeichnet wurde. „Der HERR sprach mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie einer, der mit seinem Freund redet.“ (2.Mose 33,11).

Der verstorbene Reverend Billy Graham sagte: „Ich kann euch sagen, dass es Gott gibt, weil ich heute Morgen mit ihm gesprochen

habe.“ Diejenigen von uns, die den Herrn persönlich kennen, haben reichlich Beweise für ihren Glauben, und wir sehen ihn in unserem Leben und in der Welt um uns herum am Werk. Wenn wir in unserer Beziehung zu Ihm wachsen und lernen, seinen Anweisungen und seiner Führung in der Bibel zu folgen, wird seine Stimme in unserem Leben immer deutlicher. Sein Wort verheißt: „Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt“ (Jeremia 33,3 LUT).

In dieser Ausgabe erzählt Rosane Cordoba (Seite 7) von einer Begegnung auf dem Bürgersteig, nachdem sie ein eindeutiges „Stopp!“ in ihrem Inneren gehört hatte. Marie Alvero (Seite 14) erklärt, wie sie die Weisung des Herrn durch Bibelverse erhielt, die er ihr aufs Herz legte.

Das Activated-Team ist gesegnet mit Beiträgen aus der ganzen Welt, die ihre Einsichten, Erfahrungen und Zeugnisse über ihren Umgang mit Gott teilen. Die diesmonatige Ausgabe befasst sich mit einer Vielzahl von Themen - ein Kaleidoskop von Artikeln! Es ist für jeden etwas dabei. Viel Spaß!



Kindliche Freude

MARIE KNIGHT

Meinen kleinen Sohn machte es kürzlich überglücklich, als er einen neuen Bleistift für die Schule bekam – einen ganz normalen, herkömmlichen, orangefarbenen Bleistift, der in China hergestellt wurde. Er strahlte, als er ihn mir stolz zeigte und mich bat, ihm beim Anspitzen zu helfen.

Das regte mich dazu an, darüber nachzudenken, wie leicht Kinder doch zu begeistern sind! Sie finden Freude am Leben, an jedem einzelnen Tag. Ich erinnere mich, als ich jung war und fast alles ein Grund zu freudiger Aufregung war – eine neue Zahnbürste, neue Bücher, die ersten Anzeichen einer neuen Jahreszeit, der Wind, der durch die Bäume weht, Hummeln, die von Blüte zu Blüte fliegen. Die Entdeckung und Beobachtung von fast allem war ein Wunder.

Ich frage mich, wann ich aufgehört habe, Freude und Staunen zu erleben, und die Dinge einfach alltäglich wurden? Und reicht der Verlust dieser kindlichen Freude auch bis in mein geistliches Leben hinein und meinem Weg mit dem Herrn?

Ich denke, das ist ein Teil dessen, was Jesus meinte, als er sagte, dass wir „wie Kinder werden“ sollen (Matthäus 18,3). Ein Kind ist erwartungsvoll und aufgeregt, wenn es neue Dinge lernt, und betrachtet alles als einen Grund

zur Freude. Kinder wissen, wie man für jeden Segen dankbar ist, egal ob er groß oder klein ist.

In Philipper 4,4,6 steht: „Freut euch im Herrn. Ich betone es noch einmal: Freut euch! Lasst alle sehen, dass ihr herzlich und freundlich seid. Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm.“

Gott möchte, dass wir Freude in unserem Herzen haben, die uns dazu bringt, ihn in jeder Situation zu loben! „Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört“ (1.Thessalonicher 5,18).

Wenn es dir wie mir geht und es dir schwerfällt, Freude an den alltäglichen Dingen des Lebens oder Inspiration für deinen Weg mit dem Herrn zu finden, dann versuche, die Psalmen zu lesen oder zu hören. Du wirst Wege und Gründe entdecken, Gott zu danken, selbst in schwierigen Situationen. „Dankt dem HERRN, denn er ist gut und seine Gnade (Liebe) bleibt ewig bestehen“ (Psalm 107,1). Wenn wir den Herrn loben und ihm danken, wird das unsere Lebenseinstellung verändern und wir werden Davids Worte wiederholen: „Öffne mir die Augen, damit ich die herrlichen Wahrheiten in deinem Gesetz erkenne“ (Psalm 119,18).



Warten auf den Meister

PETER AMSTERDAM

Als die Jünger Jesu wissen wollten, wann er wiederkommen und sein Reich aufrichten würde, fragten sie ihn: „Wann wird all das geschehen? Und wird es vorher ein Zeichen geben, das deine Wiederkehr und das Ende der Welt ankündigt?“ (Matthäus 24,3). Im Markus- und im Lukasevangelium erzählt Jesus zwei verschiedene Gleichnisse, die von seiner Wiederkunft handeln.

Im Markusevangelium sprach Jesus zuerst über die Ereignisse, die seiner Wiederkunft am Ende der Zeit vorausgehen würden. Er sagte seinen Jüngern, dass nur der Vater weiß, wann diese Zeit kommen wird, doch in der Zwischenzeit „weil ihr nicht wisst, wann dies alles

geschieht, bleibt wachsam und seht euch vor“ (Markus 13,32-33).

Dann erzählte er ihnen das Gleichnis:

Das Kommen des Menschensohnes lässt sich mit der Rückkehr eines Mannes vergleichen, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen. Er gab allen seinen Bediensteten Anweisungen, was sie arbeiten sollten, und wies den Türhüter an, in der Zwischenzeit nach ihm Ausschau zu halten. Genauso sollt auch ihr wachsam sein! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses wiederkommt – ob am Abend, mitten in der Nacht, in der frühen Morgendämmerung oder bei Tagesanbruch. Sorgt dafür, dass er euch nicht schlafend fin-

det, wenn er ohne Vorwarnung kommt. Was ich euch hier sage, das sage ich allen: Seid wachsam! (Markus 13,34-37).

Nach dieser Geschichte brachte der Herr, bevor er auf die Reise ging, seinen Haushalt in Ordnung, indem er sicherstellte, dass jeder seiner Diener wusste, was er während seiner Abwesenheit zu tun hatte. Er wies den Türhüter an, wach zu bleiben und bereit zu sein, bei seiner Rückkehr die Tür zu öffnen. Wann dies der Fall sein würde, wurde dem Türhüter jedoch nicht mitgeteilt.

Jesus fuhr fort, seinen Jüngern zu sagen, dass sie ebenfalls wach und aufmerksam bleiben sollten, weil sie nicht wussten, wann ihr Meister wiederkommen würde. Seine Andeutung, dass der Meister *plötzlich* kommen könnte, bedeutete nicht *bald*. Vielmehr bedeutete es *unerwartet* – das heißt, er könnte jederzeit kommen und niemand würde genau wissen, wann er kommen würde. Wenn der Diener bei der Ankunft des Herrn schlafend vorgefunden wurde, hat er seine Pflicht nicht erfüllt.

Ähnliche Aufforderungen, wach zu bleiben und wachsam zu sein, finden sich in allen Evangelien: „Seid wachsam! Und betet darum, dass ihr, wenn es möglich ist, diesen Schrecken entkommen und vor dem Menschensohn stehen könnt“ (Lukas 21,36). „Deshalb haltet euch bereit, denn ihr wisst nicht, wann euer Herr wiederkommt“ (Matthäus 24,42).

Wenn man beim Schlafen erwischt wird, während man eigentlich im Dienst sein sollte, wäre das ein beschämendes Versäumnis der Pflichterfüllung. Wir lesen, dass genau das am Vorabend der Kreuzigung Jesu geschah, als Jesus Petrus, Jakobus und Johannes bat, „Bleibt hier und wacht mit mir, während er betete. Später lesen wir jedoch „fand er die Jünger schlafend“ und sagte zu Petrus: „Konntest du nicht eine einzige Stunde mit mir wachen?“ (Markus 14,34-37).

Was Jesus zu seinen Jüngern sagte – wach, aufmerksam und wachsam zu sein – sagte er zu allen Christen zu allen Zeiten, auch zu uns heute. Jesus ruft uns auf, unseren Glauben so zu leben, dass wir bereit sind, dem Herrn zu begegnen – sei es bei unserem Tod oder bei sei-

ner Wiederkunft.

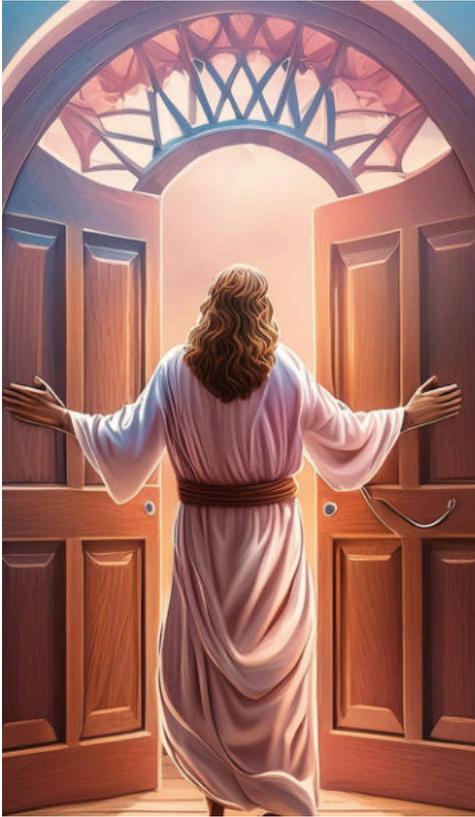
In Matthäus 24 sagt Jesus: „Wer ist also ein vertrauenswürdiger und kluger Diener, dem der Herr sein Haus und die Versorgung seiner Familie anvertrauen kann? Wenn der Herr zurückkommt und feststellt, dass der Diener seine Aufgabe zu seiner Zufriedenheit erfüllt, ist der Diener glücklich zu schätzen“ (Matthäus 24,45-46). Das bedeutet, dass jeder Gläubige vor einer Entscheidung steht. Werden wir dem Herrn treu sein? Werden wir unser Leben in Übereinstimmung mit seinen Lehren leben?

Bei unserem gewöhnlich vollen Tagesablauf und all den Sorgen und Pflichten dieses Lebens ist es leicht, unser geistliches Leben zu vernachlässigen und mit ihm unseren Glauben und unsere Beziehung zu Gott. Die unmittelbaren Anforderungen unseres Alltags verlangen von uns, dass wir uns auf unsere Arbeit, unsere Familie, unsere Freunde und die scheinbar nicht enden wollenden Angelegenheiten des täglichen Lebens konzentrieren. Es braucht Absicht, sowie Zeit und Mühe, um unseren Glauben aktiv zu leben, unsere Seele zu nähren, unser geistliches Leben lebendig und relevant zu halten und den Ruf Jesu an uns zu erfüllen: *Bleibt wach!*

Das zweite Gleichnis, das eine ähnliche Botschaft hat, ist in Lukas 12:

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen und seid gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich auftun. Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und wird sie zu Tisch bitten und kommen und ihnen dienen. Und wenn er kommt in der zweiten oder in der dritten Nachtwache und findet's so: Selig sind sie (Lukas 12,35-38 LUT).

Jesus eröffnet dieses Gleichnis mit der Aufforderung, „Lasst eure Lenden umgürtet sein“, also zum Handeln gekleidet sein. Damit drückt er aus, dass wir ständig bereit sein sollen, zu handeln, wie es auch in 1.Peter 1,13 heißt „Bemüht euch daher (umgürtet eure Lenden, seid innerlich bereit) um ein klares, nüchternes Denken und um Selbstbeherr-



schung. Setzt eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Wiederkehr von Jesus Christus erwartet.“

In diesem Gleichnis verwendet Jesus drei Beispiele für die Bereitschaft – sich für den Einsatz zu kleiden, die Lampen brennen zu lassen und jederzeit auf die Rückkehr des Meisters vorbereitet zu sein – um auszudrücken, dass seine Nachfolger so leben sollen, dass sie seine Lehren widerspiegeln. Wir sollen ein Leben führen, das sich an seinem Wort als treue Diener orientiert, mit einem Auge himmelwärts gerichtet und in Erwartung seiner Rückkehr.

Dann hebt er die Belohnung für die Knechte hervor, die bereit sind. „Selig sind sie“ Diejenigen, die bei der Rückkehr des Herrn wach sind, werden Gottes Gunst erhalten. Sie waren

geistlich wachsam und haben ihren Glauben aktiv gelebt.

Jesus sagte weiter: „Wahrlich, ich sage euch, er wird sich zum Dienst kleiden und sie zu Tisch bitten, und er wird kommen und ihnen dienen.“ Der Herr wird die Rollen mit den Dienern vertauschen, was im Wesentlichen bedeutet, dass die Diener nicht mehr denselben Status haben wie vorher. Der Umgang des Herrn mit den Dienern in diesem Gleichnis spiegelt die Handlungen Jesu beim letzten Abendmahl wider, als er seinen Jüngern die Füße wusch (Johannes 13,4-5). Dieses Konzept von Jesus als demjenigen, der dient, findet sich in allen Evangelien, z. B. als Jesus sagte, dass er nicht gekommen ist „um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele Menschen hinzugeben“ (Markus 10,45).

Am Ende dieses Gleichnisses sagte Jesus, dass wenn der Herr kommt und sie wach findet, sind diese Knechte gesegnet!“ Zweimal nannte Jesus die Knechte *selig*, die bei seiner Wiederkunft bereit und wach waren. Wie die Knechte in dem Gleichnis kennt auch keiner von uns den Tag oder die Stunde der Wiederkehr unseres Meisters, aber wir werden ermahnt, in Erwartung dieser Zeit stets im Geiste wach zu sein.

Diese Grundsätze können wir auch in Bezug auf den Zeitpunkt unseres Todes beherzigen. Kein Christ in der Geschichte hat die Wiederkunft Christi erlebt, aber alle Christen, die aus diesem Leben geschieden sind, sind in seine Gegenwart gekommen. Keiner von uns weiß genau, wann wir sterben werden, wir wissen nur, dass es bestimmt ist „dass jeder Mensch nur einmal stirbt“ (Hebräer 9,27).

Wie können wir uns darauf vorbereiten, für wann immer er wiederkommt oder unser Leben zu Ende ist? Indem wir uns bemühen, treue Diener zu sein, die ihr Leben auf die Lehren Jesu gründen, die sich um eine lebendige Beziehung zu Gott bemühen und ihn und andere jeden Tag lieben und die treu sind in allem, wozu er uns berufen hat. Wenn wir so leben, werden wir nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Ewigkeit gesegnet sein.



Zähle deine Segnungen

ROSANE CORDOBA

Kürzlich kam ich an einem Mann mittleren Alters vorbei, der auf dem Bürgersteig zwischen einer Kirche und einem Hotdog-Stand saß. Ich war in Eile, hörte aber eine Stimme in meinem Gewissen sagen: *Stopp! Ich ging zwei Schritte zurück und hockte mich vor ihm, aber bevor ich etwas sagen konnte, fing er an zu weinen und sagte: „Ich habe solchen Hunger!“*

Ich kaufte einen Hotdog am Stand und brachte ihn ihm. Ich wollte schon wieder gehen, da bekam ich einen weiteren Stupser von Jesus: *Willst du ihm nicht ein bisschen Zeit geben, damit du ihm von mir erzählen kannst?* Also hockte ich mich wieder hin, wartete, bis er ein paar Bissen genommen hatte, und fragte ihn dann, ob es ihm etwas ausmache, wenn ich mit ihm betete. Er stimmte zu und wir beteten gemeinsam, dass Gott seine Bedürfnisse stillen und ihn beschützen möge. Er betete auch mit mir, dass er Jesus bitten möge, in sein Herz zu kommen.

Während er zu Ende aß, fragte ich ihn, ob er Geld für den Transport brauche. Er antwortete, dass er im Busbahnhof schläft. Plötzlich verschwanden all meine Sorgen um Familie, Finanzen und dergleichen, als ich erkannte, wie klein meine Probleme wirklich waren!

An diesem Abend, als ich in mein Tagebuch öffnete, fiel mir ein, dass ich das Jahr mit einer Liste von Segnungen begonnen hatte – meine Familie, mein Haus, gutes Essen, sauberes Was-

ser, meine Hunde und Pflanzen und so weiter. Diese Dinge sind große Segnungen, aber mir wurde klar, dass sie nicht die größten Segnungen sind, die ich habe. Ich fügte meiner Liste weitere hinzu: die Erlösung und das ewige Leben, Gottes Wort und seine Liebe.

Als ich über meine geistlichen Segnungen nachdachte, spürte ich, wie die Last meiner materiellen Kämpfe und gesundheitlichen Sorgen viel leichter wurde im Vergleich zu der Gewissheit, dass Gott immer an meiner Seite ist, mich immer beschützt, für mich sorgt und mich leitet. Das erinnerte mich an Psalm 27,13: „Doch ich vertraue fest darauf, dass ich noch sehen werde, wie gut Gott ist, solange ich lebe.“

Wenn du Erlösung und das ewige Leben noch nicht empfangen hast, indem du Jesus als deinen Retter angenommen hast, kannst du das jetzt tun, indem du das folgende Gebet betest:

Lieber Jesus, danke, dass du für mich gestorben bist, damit ich durch dein Opfer ewiges Leben haben kann. Ich bitte Dich, in mein Herz zu kommen und mir alle meine Sünden zu vergeben. Bitte erfülle mich mit Deinem Heiligen Geist und hilf mir, Dich kennen und lieben zu lernen, indem ich Dein Wort in der Bibel lese. Amen.



SEI EIN WAHRER FREUND

SIMON BISHOP

Heute Morgen habe ich einen Podcast über Freundschaft gehört. Der Sprecher erzählte, dass er gerade eine schwierige Zeit durchmachte und als er eine Nachricht erhielt, die seinen Standpunkt zu bestätigen schien, wollte er sie unbedingt mit einem Freund teilen. Sein Freund jedoch antwortete ihm knapp, er solle sich nicht von seiner Neigung zur Negativität leiten lassen. Der Sprecher sagte, dass er sich zwar zunächst sehr beleidigt fühlte, sowohl durch die Antwort als auch durch den Tonfall, die Antwort seines Freundes aber letztendlich seine ganze Sichtweise veränderte und ihn auf den richtigen Weg brachte.

Diese Geschichte sprach mich besonders an, da ich etwas Ähnliches erlebt habe. Jemand, von dem ich dachte, dass er mitfühlend und verständnisvoll



sein würde, reagierte stattdessen auf eine Art und Weise, die ich damals als unfreundlich empfand, aber später verstand, dass er nur versuchte, mir zu helfen, zu verhindern, einen falschen Weg einzuschlagen oder mich einer Lüge hinzugeben. Die Bibel sagt: „Die Schläge des Freundes meinen es gut;“ (Sprüche 27,6 LUT), und ich denke, das bedeutet, dass ein wahrer Freund dich genug liebt, um dir die Wahrheit zu sagen, auch wenn er oder sie weiß, dass dies vielleicht nicht willkommen ist oder sogar die Freundschaft gefährdet. Wahre Freunde sind dazu bereit, weil sie sich um dich sorgen und nicht nur an sich selbst oder ihr eigenes Wohlergehen denken. In dem Bibelvers heißt es weiter: „aber die Küsse des Hassers sind trügerisch.“ Nur weil jemand bereit ist, dir immer zuzustimmen, dir zu schmeicheln oder dir zuzuarbeiten, heißt das nicht unbedingt, dass er dein Bestes im Sinn hat.

Ich habe über das gegenwärtige soziale Klima nachgedacht, in dem es so wichtig geworden ist, niemanden zu verletzen oder zu verärgern oder etwas zu sagen, das missverstanden oder kritisiert werden könnte. Wir müssen uns davor hüten, in die Falle zu tappen, nur auf Meinungen zu hören, die mit unseren eigenen übereinstimmen, oder uns nur mit Freunden oder Kollegen zu umgeben, die uns immer das sagen, was wir hören wollen. Ich glaube, die meisten von uns wissen, dass unsere Entscheidungen oder Meinungen nicht immer richtig sind. Deshalb ist es wichtig, dass wir bereit sind, uns korrigieren oder widersprechen zu lassen, vor allem von denen, von denen

wir wissen, dass sie uns lieben und unser Bestes wollen.

In seinem Brief an Timotheus weist Paulus ihn an: „Verkünde das Wort Gottes. Halte durch, ob die Zeit günstig ist oder nicht. In aller Geduld und mit guter Lehre sollst du die Menschen zurechtweisen, tadeln und ermutigen“ (2.Timotheus 4,2). Mit anderen Worten: Wir sollten nicht nur bereit sein, Freunden zuzuhören, die uns die Wahrheit sagen, sondern wir sollten selbst die Art von Freund sein, der auch die unbequeme Wahrheit sagt, und zwar mit Sorgfalt und Geduld.

Die Geschichte von Rehabeam, dem Sohn König Salomos, ist ein gutes Beispiel dafür. Als Rehabeam zum König gekrönt werden sollte, stellte sein Volk einige Forderungen an ihn. Als er seine älteren Ratgeber befragte, rieten sie ihm, auf das Volk zu hören. Dann wandte er sich an seine jüngeren Freunde und beschloss, ihrem Rat zu folgen, hart zu bleiben und den Forderungen des Volkes nicht nachzugeben. Offensichtlich gefiel ihm der Rat seiner Freunde besser, denn er fühlte sich dadurch wahrscheinlich mächtiger. Aber am Ende verlor er den größten Teil seines Reiches, weil er auf die hörte, die ihm sagten, was er hören wollte, und nicht auf die weisen älteren Ratgeber. (Sieh 2.Chronik 10,1-19).

„Der ehrliche Rat eines Freundes ist so angenehm wie Öl oder Weihrauch“ (Sprüche 27,9). Ich bete, dass ich ein guter Freund sein kann und dass Gott uns allen wahre Freunde schenkt, die uns in guten wie in schwierigen Zeiten Segen und Hilfe sein können.



Movin' and Groovin' mit dem Dirigenten

CURTIS PETER VAN GORDER

Hast du manchmal das Gefühl, auf der Stelle zu treten und nicht voranzukommen? Dann solltest du Folgendes bedenken: Wir rasen mit einer unglaublichen Geschwindigkeit durch den Weltraum und merken es nicht einmal – wie in einem Flugzeug, weil es ruhig dahinfliegt.

Ich war baff, als ich herausfand, wie schnell wir uns bewegen. Die Erde dreht sich am Äquator mit 1.700 km/h um die eigene Achse. Und in einem Jahr bewegen wir uns mit 107.000 km/h um die Sonne. Doch damit nicht genug! Unser gesamtes Sonnensystem bewegt sich mit 828.000 km/h um unsere Galaxie, die Milchstraße, und unsere Galaxie bewegt sich zusammen mit 400 anderen benachbarten Galaxien mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit von 2 Millionen km/h auf einen Ort zu, der Great Attractor genannt wird und der sich ebenfalls auf eine große Ansammlung von Galaxien zubewegt, die Shapley Supercluster genannt wird. Unglaublich! 1

Der Weltraum ist faszinierend. Die Sterne, die Planeten, die Synchronisation. Der Weltraum bewegt sich nicht nur schnell, er ist auch wunderschön. Wir beginnen, viel mehr darüber zu erfahren, was dort draußen vor sich geht, zum Beispiel durch die erstaunlichen Bilder, die das James Webb Weltraumteleskop zurückschickt, und sie sind beeindruckend. „Ein Team

von Astronomen hat die Starburst-Galaxie Messier 82 (M82) mit dem James Webb-Weltraumteleskop der NASA untersucht. Diese 12 Millionen Lichtjahre entfernte Galaxie im Sternbild des Großen Bären ist relativ kompakt, beherbergt aber eine rasante Sternentstehungsaktivität. Zum Vergleich: M82 lässt zehnmal schneller neue Sterne entstehen als die Milchstraße. 2

Ist es nicht erstaunlich, wie in den unendlichen Weiten des Weltalls alles in perfekter Harmonie zusammenwirkt? In der Bibel heißt es: „Der Himmel verkündet die Herrlichkeit Gottes und das Firmament bezeugt seine wunderbaren Werke“ (Psalm 19,2). Er hat das Sagen, und jeder Himmelskörper folgt dem Dirigenten in den Bewegungen der kosmischen Symphonie! Aber Gott kümmert sich nicht nur um die großen Schauspiele seiner Macht, sondern auch um die kleinen Vögel und um jeden einzelnen von uns! „Nicht einmal ein Spatz, der doch kaum etwas wert ist, kann tot zu Boden fallen, ohne dass euer Vater es weiß. Selbst die Haare auf eurem Kopf sind alle gezählt. Deshalb habt keine Angst; ihr seid Gott kostbarer als ein ganzer Schwarm Spatzen“ (Matthäus 10,29-31).

Wenn Gott so zuverlässig ist und sich so sehr um die Makro- und Mikroebene kümmert, warum sollten wir uns dann Sorgen machen?

Die Wunder Gottes

Wenn du in einer sternklaren Nacht nach oben blickst, wirst du die Majestät und die Macht eines unendlichen Schöpfers sehen.

– *Billy Graham*

Und Gott sprach: „Am Himmel sollen Lichter entstehen, um den Tag von der Nacht zu unterscheiden. Sie sollen Zeichen sein, anhand derer die Jahreszeiten, die Tage und die Jahre bestimmt werden... Gott schuf zwei große Lichter: das größere Licht für den Tag und das kleinere für die Nacht. Und Gott schuf auch die Sterne.“

– *1.Mose 1,14-18*

Wenn ich den Himmel betrachte und das Werk deiner Hände sehe – den Mond und die Sterne, die du an ihren Platz gestellt hast –, wie klein und unbedeutend ist da der Mensch und doch denkst du an ihn und sorgst für ihn!

– *Psalms 8,3-5*

Durch das Wort des Herrn entstand der Himmel und die Sterne wurden durch seinen Befehl erschaffen. Alle Menschen sollen den Herrn achten und in Ehrfurcht vor ihm stehen.

– *Psalms 33,6.8*

Er heilt gebrochene Herzen und verbindet Wunden. Er zählt die Sterne und nennt jeden

einzelnen beim Namen. Unser Herr ist groß und seine Macht ist gewaltig! Seine Erkenntnis übersteigt alles, was wir begreifen können!

– *Psalms 147,3-5*

Es gibt etwas Schönes an einer Milliarde Sterne, die von einem Gott gehalten werden, der weiß, was er tut.

– *Donald Miller*

Lobt ihn, all seine Engel! Lobt ihn, ihr himmlischen Heerscharen! Lobt ihn, Sonne und Mond! Lobt ihn, ihr funkelnden Sterne!

– *Psalms 148,2-3*

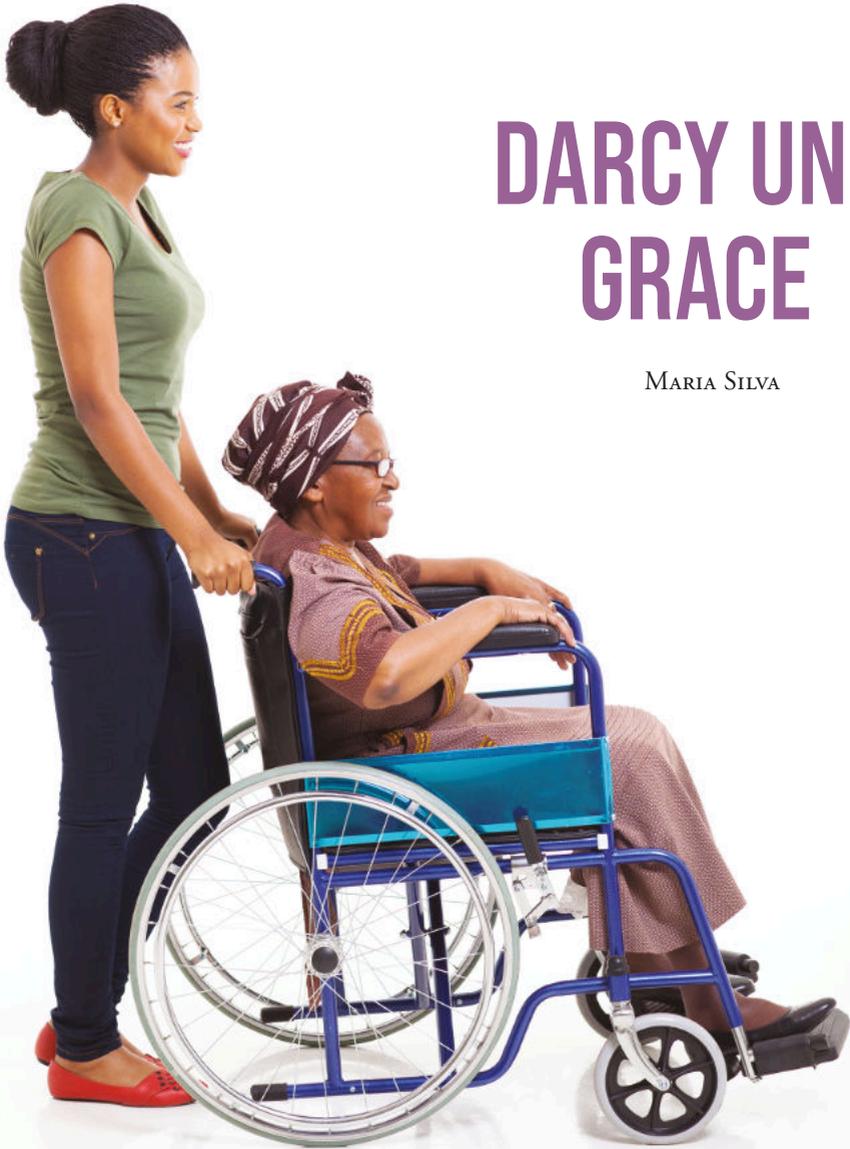
Blickt zum Himmel hinauf und schaut. Wer hat erschaffen, was ihr da seht? Er bestimmt die Zahl der Sterne, die aufgehen und nennt jeden bei seinem Namen. Durch seine große Kraft und die Fülle seiner Macht fehlt keiner von ihnen. Weißt du es denn nicht? Hast du denn nicht gehört? Der Herr ist ein ewiger Gott, der Schöpfer der ganzen Erde. Er wird nicht matt oder müde. Sein Verstand ist unergründlich.

– *Jesaja 40,26,28*

Der Schöpfer der Sterne würde lieber für dich sterben, als ohne dich zu leben. Und das ist eine Tatsache. Wenn du also prahlen musst, dann gib damit an. – *Max Lucado*

DARCY UND GRACE

MARIA SILVA



Als Teenager habe ich eine wichtige Lektion in Dankbarkeit und Positivität gelernt. Ich arbeitete in einem Altenheim, wo ich mich um zwei Damen kümmerte, die beide um die 90 waren. Sie lebten in benachbarten Zimmern und erhielten beide die gleiche Aufmerksamkeit und Pflege.

Darcy war eine sehr anspruchsvolle Dame.

Ihre Tochter kam oft zu Besuch und fuhr mit ihr im Rollstuhl spazieren, aber während Familienbesuche für die meisten Bewohner etwas Besonderes sind, war Darcy nie sehr glücklich. Nichts war gut genug! Das Essen war nicht nach ihrem Geschmack, die Betreuung unzureichend, und so ging es immer weiter. Ihr Zimmer wirkte immer etwas düster, dunkel

und wenig einladend.

Und dann war da noch Grace. Ich habe ihren Namen nie vergessen, weil er ihren Charakter widerspiegelte: Sie war anmutig und positiv. Niemand hat sie je besucht. Ich bin mir nicht einmal sicher, ob sie noch Verwandtschaft hatte, aber das hatte keinen Einfluss auf ihre Stimmung. Sie war immer heiter und fröhlich, egal was passierte. Jedes Mal, wenn ich an ihrem Zimmer vorbeikam, wollte ich einen Blick hineinwerfen und etwas von der optimistischen Atmosphäre auf mich wirken lassen, die sie umgab.

Ich erinnere mich an zwei Ereignisse mit Grace, die mich sehr beeindruckt haben. Das eine geschah, als ich ihr aus dem Bett half und in den Rollstuhl. Irgendwie rutschte sie aus meinem Griff und fiel – Gott sei Dank – zurück aufs Bett und nichts passierte. Es war aber für mich ein unangenehmer Moment. Bei dem Gedanken, was hätte passieren können, wurde mir ganz schlecht. Darcy hätte für den Rest des Tages allen umstehenden lautstark ihren Unmut kundgetan. Aber Grace lachte nur darüber und wies darauf hin, wie ungeschickt sie geworden war. Ich atmete erleichtert auf. Ihre Reaktion beruhigte mich. Gleichzeitig machte sie mich neugierig auf ihr Geheimnis, dass sie auch in unangenehmen Momenten so fröhlich sein lies.

Der zweite Anlass war, als ich eines Tages mit Grace spazieren ging. Ich half ihr beim Anziehen und wir gingen los. Das Heim lag in einem Dorf, aber wenn man aus dem Tor herauskam, konnte man nur eine sehr lange, staubige Straße mit hohen Betonmauern auf beiden Seiten entlang gehen. Es war kein besonders inspirierender Ort zum Spazieren. Ab und zu fuhr ein Auto vorbei und füllte die Luft mit Smog und Staub. Ich gehe gerne zu Fuß, aber dieser Ort hatte etwas Deprimierendes. Während ich Grace in ihrem Rollstuhl schob und

mir das durch den Kopf ging, unterbrach sie die Stille mit einem Lächeln und sagte: „Heute ist so ein schöner Tag! Die Sonne macht alles so fröhlich!“

Ich blickte auf und sah, dass der Himmel tatsächlich blau war und die Sonne mit angenehmer Wärme und Licht schien. Dann zeigte sie auf den einzigen Rest von Natur in Sichtweite – ein winziges Unkraut, das aus einem Ritz in der Mauer wuchs. „Oh, sieh mal dieses schöne Pflänzchen! Wie schön!“ Ich hätte mich fast verschluckt.

Von da an wollte ich lernen, wie Grace positiv und optimistisch zu sein und lieber das Gute als das Schlechte zu sehen. Es ist eine Gewohnheit, die sich mit der Zeit entwickelt, wenn wir uns bei jeder Gelegenheit auf das Positive konzentrieren. Indem wir negative Gedanken zurückweisen und durch positive ersetzen, stärken wir diese Gewohnheit. Am Anfang kann es eine Herausforderung sein, aber mit der Zeit wird es immer leichter, bis es zur zweiten Natur wird. In Römer 12,2 heißt es: „Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.“

Der Apostel Paulus kannte dieses Prinzip. Er schrieb in Philipper 4,8: „Und nun, liebe Freunde, lasst mich zum Schluss noch etwas sagen: Konzentriert euch auf das, was wahr und anständig und gerecht ist. Denkt über das nach, was rein und liebenswert und bewundernswürdig ist, über Dinge, die Auszeichnung und Lob verdienen“. Wir täten gut daran, diesen zeitlosen Rat zu beherzigen. Grace hat es getan. Ich glaube, sie hat sich ihr ganzes Leben lang auf das Positive konzentriert, bis es ihr zur zweiten Natur wurde.

~~Sag~~ niemals nie

SALLY GARCÍA

Ich irrte mich so oft mit dem was ich sagte, dass ich schließlich aufgehört habe, das Wort „nie“ zu sagen. Fast jedes Mal, wenn ich mir schwor: „Das werde ich nie tun!“, tat ich genau das, was ich nicht tun wollte.

Mir gefiel in den 80er Jahren das Leben in unserem schönen Airstream-Wohnwagen so gut, dass ich oft ausrief: „Ich will nie wieder in einem Haus wohnen!“ Aber seitdem habe ich nie wieder in einem Wohnwagen gelebt. Als wir nach Asien zogen, sagte ich: „Wenn wir schon so weit gekommen sind, gehen wir nie wieder zurück“. Aber innerhalb eines Jahres waren wir wieder in Lateinamerika, das seitdem unser Zuhause ist.

Als unsere schwarze Katze Bageerah 16 Jahre alt war, sagte ich: „Das ist unsere letzte Katze, wir werden nie wieder eine haben. Doch dann freundete sich unser Enkel mit einem streunenden gelben Tigerkätzchen an, und sogar Bageerah schien die Gesellschaft des kleinen Kätzchens zu genießen. Sie sonntnen sich morgens zusammen auf der Veranda, und als Bageerah starb, wurde der gelbe Tiger offiziell Teil unserer Familie.

Das Sprichwort „Sag niemals nie“ bedeutet, dass wir für das Unerwartete offen sein sollten. Ich wünsche oft, ich hätte eine Kristallkugel und könnte in die Zukunft sehen und entsprechend planen. Aber leider ist es aus unserer begrenzten Perspektive nicht möglich, klare Aus-



sagen über die Zukunft zu machen. Das Leben ist so voller unerwarteter Wendungen und Überraschungen, dass es unmöglich ist, sie alle vorherzusehen. Ich stelle mir vor, wie Gott über meine ungestümen Erklärungen lacht: „Ich werde nie...“, wenn ich doch offener sein sollte für das, was er für mich bereithält. Wenn ich meine Angelegenheiten in seine Hände lege, wird jede Veränderung zum Guten führen. (Sieh Römer 8,28).

Ich weiß jetzt, dass unsere Familie schnell aus dem kleinen Wohnwagen herausgewachsen wäre. Würden wir immer noch in Asien leben, hätten wir unsere Berufung verpasst, an christlichen Andachtsbüchern in spanischer Sprache zu arbeiten. Und was würde ich ohne unseren gelb getigerten Kater Sammy tun, der zu meinen Füßen schläft, während ich diese Zeilen schreibe?



AUF DEN HERRN WARTEN

MARIE ALVERO

Erinnerst du dich an die Zeit, als Warten noch eine Sache war? Als es Erdbeeren nur während der Erdbeersaison gab. Als Post tagelang brauchte, um ihr Ziel zu erreichen. Als wir stunden- oder sogar tagelang mit dem Zug unterwegs waren. Als wir jede Woche eine Folge einer Fernsehserie sahen. Als das Warten einfach zum Leben dazugehörte.

Ich gebe zu, dass ich den Wert der Langsamkeit auf manchen dieser dreitägigen Zug- oder Schiffsreisen nicht erkannt habe. Als ich auf ein Paket von meiner Familie wartete, verstand ich das Geschenk des Wartens nicht. Ich dachte, es wäre besser, die Dinge zu beschleunigen. Nun, die ganze Welt ist schneller geworden, und jetzt kaufen wir das ganze Jahr über geschmacklose Erdbeeren, weil wir es uns leisten können. Was haben wir verloren, als wir das Warten verloren haben?

Es ist noch gar nicht so lange her, da war das Leben viel mehr dem Rhythmus und der Geschwindigkeit der Natur unterworfen. Wir kannten Wachstumszyklen, Transportgeschwindigkeiten und wussten, dass es meistens nicht so schnell geht. Warten war nicht absurd, und wenn Gott sagte, wir sollten warten, dann war das wenigstens ein Anhaltspunkt.

Kürzlich bat ich Gott, in eine Situation in

meinem Leben einzugreifen, und die Antwort, die Gott meinem Herzen gab, waren Verse über das Warten.

Vertraue auf den Herrn! Sei mutig und tapfer und hoffe geduldig auf den Herrn. – Psalm 27,14

Die auf den Herrn warten, gewinnen neue Kraft. Sie schwingen sich nach oben wie die Adler. Sie laufen schnell, ohne zu ermüden. Sie gehen und werden nicht matt. – Jesaja 40,31

Hoffe auf den Herrn und befolge seine Gebote, dann wird er dich ehren und dir das Land schenken und du wirst sehen, wie er seine Feinde vernichtet. – Psalm 37,34

Deshalb ist es gut, still zu werden und auf die Befreiung durch den Herrn zu warten. – Klagelieder 3,26

Wozu ist dieses Warten gut? Nun, ich weiß es noch nicht genau, denn ich warte immer noch. Aber es gibt Verheißungen für das Warten, wie Kraft, Mut, Erneuerung, Belohnung und Erlösung. Und diese Schätze werden mir langsam, aber sicher zuteil.

Im Warten lerne ich vor allem die Treue und Nähe Jesu kennen. Ich habe nicht alle Antworten, aber ich habe die Kraft, im Warten weiter zu vertrauen. Und ich lerne den Segen dieser Zeit des Wartens auf den Herrn kennen.

VON JESUS MIT LIEBE

EIN FÜR DICH VORBEREITETER ORT

Als ich auf Erden war, habe ich zu meinen Jüngern gesagt, dass ich voraus gehen werde, um für sie einen Platz im Haus meines Vaters vorzubereiten, damit auch sie dort sein können, wo ich bin (Johannes 14,2). Dieser Platz ist für alle, die mich lieben, und er ist erfüllt von meiner Herrlichkeit und Vollkommenheit in jeder Hinsicht.

Welchen Weg dein Leben auch nimmt, welchen Herausforderungen du auch begegnest, wann auch immer dein irdisches Leben endet, du gehörst mir, und ich habe dein Leben durch meinen Tod am Kreuz erkauft (1.Petrus 1,18). Ich bin für deine Sünden gestorben und werde dich immer lieben. Habt keine Angst. Ihr vertraut auf Gott, nun vertraut auch auf mich (Johannes 14,1).

Wenn du durch Zeiten der Ungewissheit gehst, vertraue darauf, dass ich bei dir bin und dir den Glauben und die Gnade geben werde, jede Herausforderung zu meistern. Ich bin dein Anker und die einzige Konstante in deinem Leben. Ich bin dein Fels, der sich nie verändert und nicht bewegt werden kann. Der Weg der Gottesfürchtigen ist wie der erste Sonnenstrahl am Morgen, der immer heller leuchtet, bis das volle Licht des Tages erstrahlt (Sprüche 4,18).

Wann immer du versucht bist, dir Sorgen um die Zukunft zu machen, denke daran, dass ich einen Platz für dich vorbereitet habe, für wenn du deinen Lauf auf der Erde beendet hast. Nicht nur das, sondern es wartet auch eine Krone der Gerechtigkeit auf alle, die den Glauben bewahren und auf meine Wiederkehr warten (2.Timotheus 2,7-8).

